

## Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren

liebe Freundinnen und Freunde des ZMI,



ein ereignisreiches Sommersemester geht zu Ende, zuletzt stark dominiert von der so überraschenden Entwicklung bei der Fußball-WM. „Ein Spiel für die Ewigkeit“ nennt der ZMI-Ehemalige Oliver Fritsch, heute Sportredakteur bei ZEIT ONLINE, seinen Bericht über das Spiel der deutschen Mannschaft gegen Brasilien: „Die Löw-Elf schenkt der Fußballwelt ein historisches 7:1 gegen Brasilien. Nach dem größten deutschen Spiel seit Bern 1954 zeigt sie auch Respekt für gedemütigte Gegner.“

Ereignisreich war das Semester aber auch für das ZMI: Prof. Heike Greschke gehört mit ihrem Projekt „Grenzen überwinden – Nähe erzeugen: Digitales Miteinander in der Migrationsgesellschaft“ zu den 15 Gewinnern des bundesweiten Hochschulwettbewerbs „Mehr als Bits und Bytes – Nachwuchswissenschaftler kommunizieren ihre Arbeit“, der im Rahmen des Wissenschaftsjahres 2014 ausgelobt worden war. Unterstützt wurde sie bei der Entwicklung der Projektidee von ZMI-Transfer. – Auf der Architekturbiennale von Venedig wird in der ersten Augushälfte das vom ZMI geförderte transmediale Storytelling-Projekt „Friday in Venice“ von Michael Schindhelm zu sehen sein. – Prof. Henning Lobin (GD des ZMI) wurde in den RTL-Hauptnachrichten unter dem Motto „Werden wir zu Analphabeten?“ zur Zukunft des Lesens und Schreibens befragt. – Die Sektion 5 des ZMI veranstaltete Anfang Juli die internationale Tagung „Nach der Hybridität II – Transplantation und Transkulturation“. – Die von den ZMI-Hiwis konzipierte und organisierte Filmreihe „Das erste Mal – Langfilmdebüts von Kinogrößen“ zeigte vier innovative Erstlingswerke von noch „unverbrauchten“ kreativen jungen Köpfen, die ihren eigenen Stil zu entwickeln suchten und es dann weit gebracht haben ... und so könnte man noch eine ganze Weile weitererzählen. Der vorliegende, mit fast 40 Seiten ungewöhnlich voluminöse Newsletter dokumentiert das.

Reichlich Lesestoff also für die beginnende vorlesungsfreie Zeit! Wir wünschen Ihnen angenehme, erholsame und produktive Semesterferien.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre Sabine Heymann

# INHALT ZMI-NEWSLETTER 2/2014

<b>Editorial</b>	<b>1</b>
<b>News</b>	<b>5</b>
„Mehr als Bits und Bytes“: Prof. Heike Greschke und ihr Team gewinnen Hochschulwettbewerb im Rahmen des Wissenschaftsjahrs 2014	5
LAVAPOLIS - ZMI fördert Michael Schindhelms transmediales Erzählprojekt auf der Architekturbiennale Venedig	6
Werden wir zu Analphabeten? Prof. Henning Lobin geht dieser Frage bei RTL nach	7
Internationale Tagung: Nach der Hybridität II - Transplantation und Transkulturation	8
Sabine Heymann an der Georgetown University über „Urban Performances“	8
ZMI Homepage ab sofort auch auf Chinesisch	9
Neue ZMI-Imagebroschüre jetzt auch online	10
„Kurz und Schmerzlos“ als Abschluss der ZMI-Filmreihe „Das erste Mal - Langfilmdebüts von Kinogrößen“	10
JLU-Team um Dietmar Rösler konzipiert digitale Lernmaterialien für Deutsch als Fremdsprache	13
<b>GeoBib-Neuigkeiten</b>	<b>15</b>
GeoBib-Plenum und Workshop	15
GeoBib auf der Konferenz „Digital Humanities 2014“	16
Workshop „The Aspects of Genres in the Holocaust Literatures in Central Europe“	16
Recherchen zu Autorbiographien und Werkgeschichten	17
<b>Neuigkeiten der Arbeitstelle „Digital Humanities“</b>	<b>18</b>
Regressionsmodellierung mit <i>R</i> für Korpuslinguisten mit Stefan Gries	18
Digital-Humanities-Workshop im Hauptseminar „Der Adel im östlichen Preußen – Geschichte, Lebenswelten und kulturelles Erbe“	18
Workshop „Texttechnologische Grundlagen - Erstellung und Verarbeitung XML-annotierter Texte“	19
Zweites DiXiT-Camp „XML/TEI for Digital Scholarly Editions - Standards, tools and software“ in Graz, Österreich	19
<b>Termine</b>	<b>20</b>

DFG-Symposion „Alfred Andersch 100 – Engagierte Autorschaft im Literatursystem der Bundesrepublik“	20
30. Tagung der AG Medien: „Tablets und Smartphones im Deutschunterricht“	21
Anna Schober auf dem 18. ISA World Congress Of Sociology in Yokohama	21
„Stimmen aus der Praxis“: Werkstattgespräch mit DAMALS-Chefredakteur Stefan Bergmann	22
Nachkriegsgeschichte. Studierende der Fachjournalistik Geschichte produzieren eigenen Beitrag fürs Fernsehen	22
Julian Nordhues auf der CENDARI Summer School „Researching the First World War in a Digital Environment“	23
Wissenschaftliches Kolloquium „Literatur und Gedächtnis – Zur Inszenierung von Erinnerung in der Literatur der Russlanddeutschen vor und nach 1989“	23
Internationales Netzwerk untersucht „verflochtene“ Mediengeschichten	24
Tagung „Schreibtischtäter – Begriff, Geschichte, Typologie“	25
Projekt „Vertraute Fremde“ mit Clemens Tangerding (jetzt und einst, Berlin)	26
Graduiertenkonferenz „Medialisierung sozialer Konflikte“	26
Forschungsprojekt mit Masterstudierenden: Hessen (post)kolonial	28
<b>Veranstaltungen, Events, Aktivitäten</b>	<b>29</b>
JLU-Präsident Mukherjee reist mit Ministerpräsident Bouffier nach Italien	29
Sommerschule des internationalen Forschungsverbunds „dieS - didaktisch-empirische Schreibforschung“	29
PD Dr. Stephan Bröchler zur Lage der derzeitigen Opposition im Deutschen Bundestag in der hr2 Kultur Sendung „Der Tag“	30
Dietmar Rösler und Tamara Zeyer entwickeln Rahmencurriculum zum studienbegleitenden Deutschunterricht an kasachischen Hochschulen	31
Vortragsreihe Educational Linguistics: Wissenschaftlich schreiben- Wandel, Erwerb und Strukturen wissenschaftlicher Textproduktion	31
Geschichtslesesommer 2014	32
Kleine Terror Akte - the revolution will be televised: ZMI-gefördertes performatives Theaterprojekt im Stadtraum Gießen	33
Internationale Gastwissenschaftler zu Besuch in der Englischen Sprachwissenschaft	34
Vortragsreihe „Medien_Kontrolle“: Experientielle Fiktionen (mit) der Überwachungskamera	34
Katrin Lehnen zu Gast in Kairo	35
Jahreskonferenz des Schweizer „Forums wissenschaftliches Schreiben“	36

Arisierung als Thema der deutschen Nachkriegsliteratur _____	36
Vera Ermakova als Gastdozentin an der Universitat de València _____	36
Exkursion nach Israel _____	37
<b>Personalia</b> _____	<b>38</b>
Joybrato Mukherjee als ICAME-Präsident wiedergewählt _____	38
<b>Publikationen</b> _____	<b>39</b>

# News

## **„Mehr als Bits und Bytes“: Prof. Heike Greschke und ihr Team gewinnen Hochschulwettbewerb im Rahmen des Wissenschaftsjahrs 2014**

Wie verändern wir uns durch die zunehmende Digitalisierung – als Einzelne und als Gesellschaft? Das war die zentrale Frage des diesjährigen Hochschulwettbewerbs von „Wissenschaft im Dialog“. Prof. Heike Greschke, Leiterin des adjungierten ZMI-Projekts „Mediale Dimensionen“ und Mitglied der Sektion 1 des ZMI, gehört mit ihren Mitarbeiterinnen Anja Nowak, Jagoda Motowidlo und Besgül Coskun zu den 15 Gewinnern des bundesweiten Wettbewerbs. Das mit 10.000 € geförderte Gießener Kommunikationsprojekt „Grenzen überwinden – Nähe erzeugen: Digitales Miteinander in der Migrationsgesellschaft“ vermittelt Erkenntnisse der Forschung an die Öffentlichkeit.



Bei der Entwicklung der Projektidee wurden Heike Greschke und ihr Team von ZMI-Transfer unterstützt. Die entstehende Online-Plattform soll zeigen, wie Informations- und Kommunikationstechnologien das Kommunikationsverhalten sowie die gesellschaftliche Repräsentation und Zugehörigkeit von MigrantInnen prägen. Dienten früher Postkarten, Telefone oder Radios der Kontaktpflege in die Heimat, ist der Alltag von MigrantInnen heute maßgeblich durch digitale Kommunikationmöglichkeiten wie Skype und Social Media bestimmt.

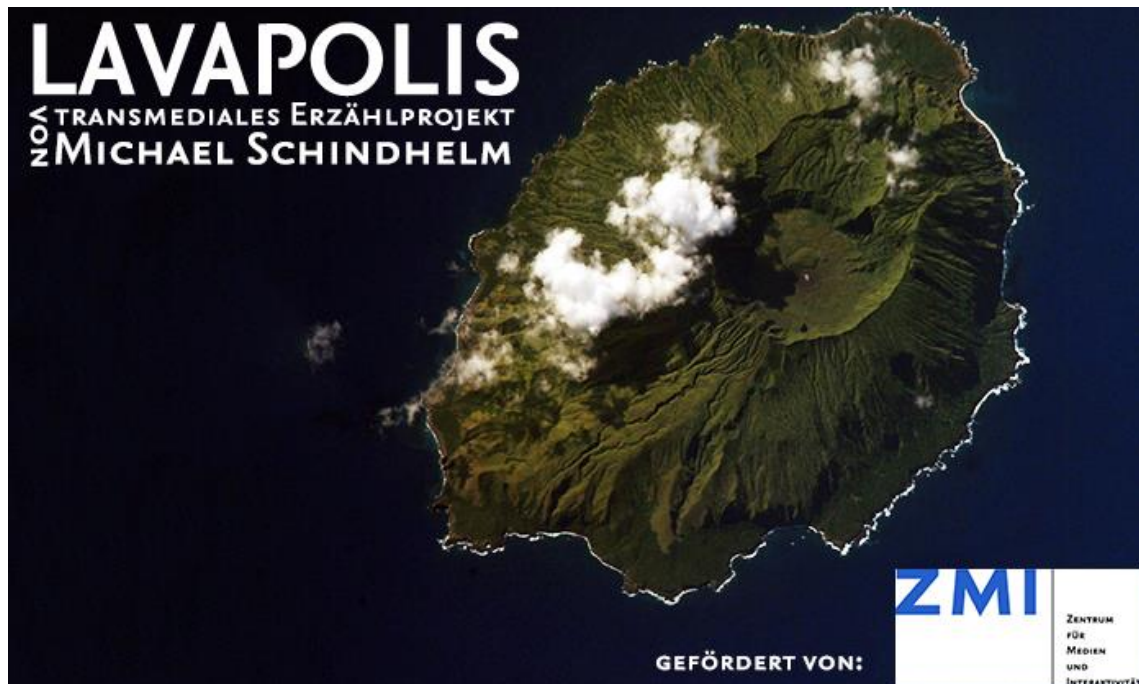
Mit dem Hochschulwettbewerb „Mehr als Bits und Bytes – Nachwuchswissenschaftler kommunizieren ihre Arbeit“ hatte „Wissenschaft im Dialog“ NachwuchswissenschaftlerInnen aufgerufen, Kommunikationsideen zur Vermittlung von Forschung und Wissenschaft im Bereich der digitalen Gesellschaft zu erarbeiten.

Weitere Informationen:

- [Hochschulwettbewerb 2014](#)
- ZMI-Projekt [„Mediale Dimensionen der Herstellung und Repräsentation transnationaler Familien- und Versorgungsarrangements“](#)
- [ZMI-Transfer](#)

## LAVAPOLIS - ZMI fördert Michael Schindhelms transmediales Erzählprojekt auf der Architekturbiennale Venedig

Das vom ZMI geförderte transmediale Erzählprojekt LAVAPOLIS von Michael Schindhelm stellt sich der Frage: „Was ist möglich?“. Schindhelm thematisiert diese Frage fiktional, aber nicht nur in seinem Roman „Lavapolis“, der der Ausgangspunkt für das transmediale Storytelling-Projekt mit einer Internet-Plattform und einer Installation auf der aktuellen Architekturbiennale Venedig ist.



Schindhelms Buch beschäftigt sich konkret und metaphorisch zugleich mit der unmittelbaren Zukunft. In Form einer fiktiven Geschichte wird sich an einen gesellschaftlichen Ausnahmezustand angenähert, der zurzeit allenthalben zu beobachten ist und der hier auf einen Ort verdichtet wird: in die Zeitkapsel einer Insel – Lavapolis. Der Ort stellt die Realität in Frage, repräsentiert Alternativen, kehrt Reales ins Gegenteil und zeigt Bestehendes gleichermaßen auf. Er ist zwar unerreichbar und flüchtig, enthält jedoch Möglichkeiten – Ablösungen von sozialen oder wirtschaftlichen Gesetzmäßigkeiten der Gegenwart.

Das Projekt greift das Genre der Utopie-Imagination (als direkte oder indirekte Kritik an den bestehenden Verhältnissen) bzw. der Foucault'schen Dystopie auf und versucht sich als Kritik an der Kritik. Schindhelms Roman hat den Charakter einer fiktiven Dokumentation, die aktuelle und latente Trends der Forschung, Urbanistik, Bildung, Finanzwirtschaft, Migration und Kommunikationstechnologie aufgreift, kritisch betrachtet und das Thema in drei Richtungen (Speculations, Imaginations und Predictions) auf die Frage zuspitzt, was Experten und Nicht-Experten, Betroffene und Außenstehende über bestimmte Trends, Probleme, urbane, politische, kulturelle etc. Sachverhalte und Entwicklungen denken.

Die Website präsentiert neben dem Romantext bzw. Ausschnitten daraus in Form von „Auftritten“ der Protokollanten und Interviews mit Experten und Künstlern sog. Logbucheintragen aus verschiedenen Städten der Gegenwart in Form von Interviews, Anekdoten, Porträts, Erzählungen, Fotos, Videos, Simulationen u.v.m.

Die Installation „Friday in Venice“ flankiert reale Auftritte des Aktivisten Friday – einer Romanfigur aus „Lavapolis“ – mit einer Reihe von Online Aktivitäten, bei denen bestimmte Diskussionen rund um die Themen Europa, Gesellschaft und die Biennale selber aufgeworfen werden. Dazu wird Friday eigene Statements verbreiten und die Besucher seiner Online-Präsenz dazu einladen, ihre Meinungen kundzutun. Architektur und Urbanistik sind Thema des Romans Lavapolis und werden zentraler Gegenstand der interaktiven Plattform sein. Aufgrund der Einladung von Kurator Rem Koolhaas wird das Projekt daher auch auf der Architekturbiennale von Venedig gezeigt und das Publikum in den Diskurs einbeziehen. Koolhaas selbst wird an einer der geplanten Aktionen von „Friday in Venice“ teilnehmen.

Das ZMI hat in der Vorbereitungsphase des Projektes mit Michael Schindhelm kooperiert und es gefördert. Zu den weiteren Förderern zählen die Alfred Herrhausen Gesellschaft, Deutschland; die Zürcher Hochschule der Künste, Schweiz; La Biennale di Venezia, Italien und OMA, Niederlande.

LAVAPOLIS erscheint im Herbst 2014 als Buch (in der deutschen Ausgabe bei Matthes&Seitz, auf Englisch bei Sternberg Press). Im Mai 2014 erfolgte der Launch der interaktiven Webseite [www.lavapolis.com](http://www.lavapolis.com). LAVAPOLIS tritt zudem in verschiedenen Performances auf, zunächst seit dem 7. Juni auf der Architekturbiennale von Venedig unter dem Titel „Freitag in Venedig“.

- [Weitere Informationen](#)
- [Lavapolis Homepage](#)
- [Homepage von Michael Schindhelm](#)
- [Architekturbiennale Venedig](#)
- [arte zur Installation „Friday in Venice“](#)

## Werden wir zu Analphabeten? Prof. Henning Lobin geht dieser Frage bei RTL nach

Pessimisten befürchten, dass uns das Internet zu Analphabeten macht. Texte werden überflogen, Einladungen nicht mehr per Brief, sondern per Mouseklick angenommen und geschriebene Sprache verliert Stil. Prof. Lobin (Geschäftsführender Direktor des ZMI) sieht die Zukunft des Lesens und Schreibens weitaus weniger pessimistisch. Das Lesen und Schreiben wird sich zwar verändern: „Wir sind das erste Mal in



einer Situation, in der wir Menschen nicht alleine lesen und schreiben, sondern es ist auch noch jemand anderes mit dabei - nämlich der Computer.“ Smartphones und Co. schreiben und läsen heute mit, Schrift sterbe jedoch nicht aus. Tendenziell würden Texte jedoch weniger komplex werden.

- Zum [Videobeitrag](#)

## Internationale Tagung: Nach der Hybridität II - Transplantation und Transkulturation

Die Sektion 5 des ZMI lud vom 3. bis 5. Juli 2014 zur zweiten Tagung der Reihe „Nach der Hybridität“ in das Alexander-von-Humboldt-Haus der JLU ein. Ausgangspunkt der Tagung war der problematisch gewordene Begriff des Hybriden. Trotz aller kulturtheoretischen Bemühungen, dessen biologische Wurzeln zu überwinden und in ein Konzept semantischer Kreuzungen und machtpolitischer Konfrontationen zu übersetzen, wurde und wird der Hybriditätsbegriff immer wieder von den Konnotationen des Organischen und des Botanischen eingeholt. Die Tagung ging der Frage nach, ob und inwiefern eine kulturtheoretische Abstraktion von derartigen Biologismen und Essentialismen möglich und nötig ist.



Die Tagungsreihe „Nach der Hybridität“ wurde von Prof. Ottmar Ette (Potsdam) und Prof. Uwe Wirth (Gießen) konzipiert und organisiert. „Nach der Hybridität II: Transplantation – Transkulturation“ wurde als Kooperation zwischen der Universität Potsdam (unter Beteiligung des Internationalen Graduiertenkollegs Zwischen Räumen / Entre Espacios) und der Universität Gießen (unter Beteiligung des Gießener Graduate Centre for the Study of Culture (GCSC) und dem Zentrum für Medien und Interaktivität (ZMI)) durchgeführt.

- Weitere [Informationen zur Tagung](#)

## Sabine Heymann an der Georgetown University über „Urban Performances“

„Partizipatives Theater: Die Schnittstelle von Theater und sozialer Intervention“ war in diesem Jahr das Thema von „Zeitgeist“, dem internationalen Festival des Goethe Instituts in Washington DC. Vom 10. bis 12. Mai brachte dieses Festival Theaterinnovatoren aus Deutschland, der Schweiz und Österreich mit Künstlern, Regisseuren und Zuschauern aus

Washington DC zusammen. Mitten in Washingtons Chinatown, dem Sitz des örtlichen Goethe Instituts, erlebte ein höchst interessiert Publikum Performances der Gruppen Machina Ex, God's Entertainment und mercimax.



An der Georgetown University (Davis Performing Arts Center, Gonda Theatre) fand im Rahmen des Festivals ein Symposium zum Thema „Audience Integration/Audience Relationship. Politics, Intimacy and the Barriers between Private and Public“ statt. Aus dem Mission Statement: „Beim partizipatorischen Theater interagieren die Zuschauer mit dem Künstler und werden Teil der Performance. Diese Veränderung in der Künstler-Zuschauer Beziehung eröffnet die Möglichkeit, Form, Ästhetik und Inhalt in der Theaterkunst, ziviles Engagement und soziale Gerechtigkeit in

Frage zu stellen. Zuschauer können Themen erforschen, einen Sinn für Eigentum entwickeln, und zusammen arbeiten, um zu überlegen, wie Wandel passieren kann.“

Keynote-Speakerin war mit dem Vortrag „Urban Performances. The Intersection between Action Art and political activism“ die Geschäftsführerin des ZMI, Sabine Heymann. Dabei lag der Fokus auf politisch inspirierten „Urban Performances“. Anhand von Video-Beispielen aus Russland, der Türkei, China und Ägypten (Pussy Riot, Voina, Erdem Gündüz, Zhang Xian, /VRUrban) wurde eine erste Einordnung und theoretische Annäherung an diese neue künstlerische Ausdrucksform versucht. Ein vom ZMI (Sabine Heymann/Jens Balkenborg) hergestelltes Video wurde im Rahmen des Festivalprogramms gezeigt.

(Bild: Sabine Heymann referiert in der Washingtoner Georgetown University zum Thema „Urban Performances“)

## ZMI Homepage ab sofort auch auf Chinesisch

Vor dem Hintergrund, dass das ZMI seine Kooperationen mit chinesischen Hochschulen, WissenschaftlerInnen und KünstlerInnen in den letzten Jahren stark ausgebaut hat, erscheinen die Kernseiten der ZMI-Homepage neben Englisch und Deutsch jetzt



auch auf Chinesisch. Damit ist das ZMI die erste Institution der JLU, die sich im Internet auf Chinesisch präsentiert. Unsere Mitarbeiterin Yan Cheng (Bild) wird die chinesischsprachige Internetpräsenz in den kommenden Monaten weiter ausbauen. Zu unseren namhaften chinesischen Partnern zählt unter anderem die Shanghai Theatre Academy.

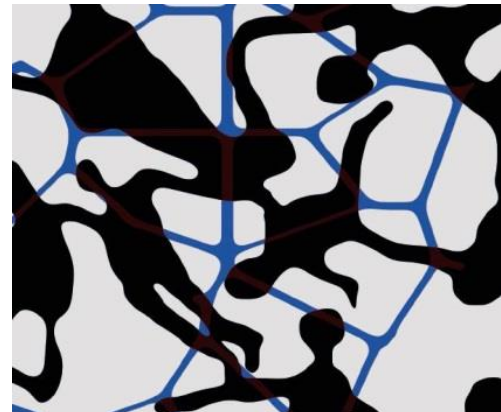
## Neue ZMI-Imagebroschüre jetzt auch online

Pünktlich zum Sommersemester hat das ZMI eine neue Imagebroschüre herausgebracht, die jetzt auch online abrufbar ist. Aktuelle Forschungsprojekte und -vorhaben, Events und Aktivitäten, Kooperationspartner, die aktuellsten Bände der Interaktiva Reihe, Einsichten in die Geschichte und Organisation des ZMI warten auf die LeserInnen der Broschüre.

Der Broschüre liegt ein völlig neues „Book on Demand“-Konzept zugrunde. Sie wird in Chargen gedruckt und kann vom ZMI jeder Zeit um Beiträge und Informationen erweitert werden. Auf diese Weise gehören veraltete Inhalte der Vergangenheit an. Gemeinsam mit unser Grafikerin Claudia Leffringhausen, beraten von Dr. Martin Steinseifer, ist dabei eine Modernisierung des ZMI Designs gelungen, ohne dabei die Anmutung und den Charme der ursprünglichen Corporate Identity zu verlieren.

Im Vergleich zu der bisher verwendeten Imagebroschüre ist der Seitenumfang deutlich gestiegen. Wir stellen zusätzlich unser unternehmerisches Netzwerk ZMI-Transfer, die Arbeitsstelle Digital Humanities und neben dem Direktorium auch den Beirat vor. Auf diese Weise geben wir Einblicke in Aufbau und Organisationsstruktur unseres Forschungszentrums.

- Zur [Onlineversion der neuen ZMI-Imagebroschüre](#)



**ZMI**  
Zentrum für  
Medien und Interaktivität  
Center for  
Media and Interactivity



## „Kurz und Schmerzlos“ als Abschluss der ZMI-Filmreihe „Das erste Mal - Langfilmdebüts von Kinogrößen“

Im Rahmen der ZMI-Filmreihe „Das erste Mal – Langfilmdebüts von Kinogrößen“ fand am 25. Juni im Margarete-Bieber-Saal die vierte und vorerst letzte Filmvorführung statt. Nach einer Begrüßung durch Prof. Henning Lobin stellte Jens Balkenborg den Gastredner des Abends, Prof. Malte Hagener, vor. Hagener ist Professor für Medienwissenschaft an der Philipps-Universität Marburg mit Schwerpunkt auf Geschichte, Theorie und Ästhetik des Films und neben vielen weiteren Mitgliedschaften Vorstandsmitglied der „hessischen Film-

und Medienakademie“ (hFMA), Beiratsmitglied des „Marburger Kamerapreises“ sowie Mitglied des DFG-Netzwerks „Filmstil“.

## Filmreihe des ZMI: **Das erste Mal**

Langfilmdebüts  
von Kinogrößen

**ZMI**  
Zentrum  
für  
Medien-  
und  
Interkulturalität



14. Mai: Joel & Ethan Coen  
"Blood Simple" (1984)

28. Mai: Christopher Nolan  
"Following" (1998)

11. Juni: Darren Aronofsky  
"Pi" (1998)

25. Juni: Fatih Akin  
"Kurz und Schmerzlos" (1998)

JUSTUS-LIEBIG-  
UNIVERSITÄT  
GIESSEN

jeweils um 19 Uhr im **Margarethe-Bieber-Saal**  
(Ludwigstraße 34, gegenüber Uni-Hauptgebäude)  
<http://filmreihe.zmi-giessen.de>

Prof. Hagener führte die Besucher in Fatih Akins Debütfilm „Kurz und Schmerzlos“ ein, der 1998 beim Internationalen Filmfestival von Locarno mit dem Spezialpreis für das beste Darstellereensemble ausgezeichnet wurde und darüber hinaus den Adolf-Grimme-Preis und den Bayrischen Filmpreis gewann. Hagener betonte, dass das Neue an Akins Debütfilm darin liege, dass er im Gegensatz zu dem bis dahin vorherrschenden „Betroffenheits-“ oder „Problemkino“ das Leben von Migranten in einer multikulturellen, hybriden Gesellschaft zeige, ohne dabei paternalistisch zu sein oder um Verständnis zu werben. Stattdessen zeigt Akin eine authentische multikulturelle Gesellschaft, mit all ihren positiven wie negativen Facetten. Auch durch eine ausgeprägte Direktheit und Körperlichkeit hebe sich Akins Debütfilm von den Charakteristika des deutschen Kinos der 90er ab. Darüber hinaus fänden sich in „Kurz und Schmerzlos“ Einflüsse von Scorsese, beispielsweise bei der Figur Gabriel, der als Taxifahrer in Analogie zu „Taxi Driver“ gesehen werden kann. Aber auch zu Tarantino, berücksichtigt man den Kleinauftritt Akins in seinem Debütfilm und schließlich sei Akins Film auch durch Al Pacino und „Scarface“ beeinflusst worden.



Foto: Prof. Malte Hagener während seiner Einführung zu Fatih Akins Debütfilm „Kurz und Schmerzlos“ im Margarete-Bieber-Saal

Einmal ist immer das erste Mal. Auch die großen Filmemacher sind nicht von dieser Redewendung ausgeschlossen. Nicht selten sind ihre Erstlingswerke unbekannte Studentenfilme, Lowbudget-Produktionen, die, wenn überhaupt, erst retrospektiv nach größeren Erfolgen vermarktet werden. Was nicht heißen soll, dass die Debüts geringzuschätzen sind. Im Gegenteil, handelt es sich dabei oft um innovative Erstlingswerke von „unverbrauchten“ und kreativen jungen Köpfen, die ihren eigenen Stil zu entwickeln suchen.

Im Rahmen der Filmreihe „Das erste Mal – Langfilmdebüts von Kinogrößen“ bot das ZMI im Sommersemester Studierenden und Filminteressierten die Möglichkeit, sich mit den Langfilmdebüts bekannter Regisseure auseinanderzusetzen. Ziel der Veranstaltungsreihe war es, die formalen und inhaltlichen Grundtendenzen erkennbar werden zu lassen, die den Grundstein für die individuelle Handschrift der vorgestellten Filmemacher legten. Zu Beginn jeder der vier Veranstaltungen führten fachkundige Gastredner aus Filmkritik und Filmwissenschaft das Publikum in den jeweiligen Film ein und standen im Anschluss an die Filmvorführung zur Diskussion zu Verfügung.

So startete die Filmreihe am 14. Mai 2014 mit dem Debütfilm der Coen-Brüder „Blood Simple“ und einer Einführung von Filmwissenschaftler Prof. Marcus Stiglegger, der den Film als „Keimzelle“ für spätere Werke betrachtete, auf die klassische Autorentheorie zurückgriff und „Blood Simple“ als Meta-Noir verortete. Zwei Wochen später beschrieb der Kulturmanager, Journalist und Moderator Urs Spörri vom Filmmuseum Frankfurt Christopher Nolan als einen der letzten Autorenfilmer Hollywoods und benannte in dessen Erstlingswerk „Following“ 11 Merkmale, die sein Werk begleiten. Am 11. Juni schließlich war die Filmkritikerin Barbara Schweizerhoff zu Gast und bezeichnete Darren Aronofskys Debütfilm „Pi“ als erstaunliches Crowdfunding-Projekt, das auch auf technischer Ebene Dank eigener Erfindungen zum Grundstein der Handschrift wurde.

## JLU-Team um Dietmar Rösler konzipiert digitale Lernmaterialien für Deutsch als Fremdsprache

Im Rahmen eines Kooperationsprojekts mit dem Goethe-Institut werden von einem jungen internationalen [Team](#), bestehend aus Lara Bernhardt, Hanna Kempgen, Maria Giovanna Mirisola, Irina Olepir und Tamara Zeyer, an der JLU Gießen unter Betreuung von Prof. Dietmar Rösler zahlreiche digitale Lernmaterialien zum Lernen des Deutschen als Fremdsprache konzipiert und erstellt.



17 Folgen einer Audio-Bilder-Geschichte mit Aufgaben zum Üben von verschiedenen Fertigkeiten und Kompetenzen zeigen verschieden Aspekte des Lebens einer Studentin, die zum Studium nach Deutschland kommt. Die Audio-Bilder-Geschichten sind für die Lerner ab Niveau A1 gedacht. Die Anzahl von Likes weist darauf hin, dass die Geschichte von Michaela bei den Deutschlernenden sehr gut angekommen ist.

- Zur [Audio-Bilder-Geschichte](#)

Sieben Folgen vom bekannten Podcast „Slow German“ der Bloggerin und Journalistin Annik Rubens wurden didaktisiert. Podcasts zu spannenden Alltagsthemen wie „Haustiere“ oder „Denglisch“ sind mit Übungen zu Hörverstehen und Wortschatz versehen und richten sich an Deutschlerner auf den Niveaus A2-B1.

- Zum [Podcast](#)

Ein weiteres Angebot zum Deutschlernen ist seit März 2014 auch online. Das Team hat Konzepte zur Vermittlung von zehn grammatischen Themen entwickelt, die in Flash realisiert worden sind. Diese Einheiten enthalten sowohl die Präsentation jeweils eines grammatischen Phänomens in einem Kontext sowie Möglichkeiten des entdeckenden Lernens der Regeln als auch Übungen. Das wichtigste Kennzeichen dieser Konzeption ist die Interaktivität, durch sie wird eine Differenzierung der Vermittlung der grammatischen Phänomene bezogen auf unterschiedliche Lernertypen möglich. Die interaktive, animierte Grammatik ist für Anfänger gedacht, wobei auch fortgeschrittene Lerner davon profitieren können, wenn sie bestimmte Themen wiederholen möchten. Die technische Umsetzung ermöglicht es, die Grammatik sowohl am PC als auch auf mobilen Geräten (Tablets) zu verwenden.

- Zum [interaktiven Grammatiktrainer](#)

Alle beschriebenen Materialien sind in der [Community „Deutsch für dich“](#), nach kostenloser Anmeldung, zugänglich.

# GeoBib-Neuigkeiten

## GeoBib-Plenum und Workshop

Am 30. Juni 2014 traf sich das gesamte GeoBib-Team, um neben einer turnusmäßigen Plenumsitzung die aktuellen Fortschritte im Projekt in einem Workshop zu präsentieren. Der Workshop richtete sich, wie bereits im Vorjahr, thematisch an den Arbeitspaketen und Meilensteinen des GeoBib-Projekts aus und spiegelte die vielfältigen Arbeitsgebiete wieder.

Im ersten Teil des Workshops trugen Frank Binder (ZMI) und Markus Roth (AHL) zum Thema „Der GeoBib-Prozess von der Materialbeschaffung zum Datenbank-Eintrag: Redaktion, Verarbeitung, Qualitätsicherung – Ziele und Ergebnisse“ vor. Anschließend informierten Sandra Schaarschmidt (Inst. f. Geographie) und Ines Schiller (ZMI) über „Digitale geographische Karten – Was haben wir, was hätten wir gern noch, wie aufwändig ist dies?“. Zum Abschluss und Höhepunkt dieses ersten Workshopblocks stellten Bastian Entrup (ASCL) und Ines Schiller (ZMI) den derzeitigen Stand des Systemprototypen vor und präsentierten die bibliographische und geographische Suche und ihre Nutzungsmöglichkeiten als eine Art Showcase.

# GeoBib



**GEOREFERENZIERTE  
ONLINE-BIBLIOGRAPHIE FRÜHER  
HOLOCAUST- UND  
LAGERLITERATUR**



Bild: Frank Binder, Prof. Henning Lobin, Vera Ermakova und Bastian Entrup (v.l.n.r.).

Der zweite Teil des Workshops widmete sich der Reflexion und den Zukunftsperspektiven des Projekts. Zunächst referierte Charlotte Kitzinger (AHL) über „Holocaust(literatur)forschung – Erkenntnisse und Perspektiven mit Material und Methodik aus GeoBib“ und stellte damit den klassischen geisteswissenschaftlichen Nutzen des eHumanities-Projekts GeoBib in den Fokus. Für das entstehende GeoBib-Informationsportal und die darin integrierten Daten- und Informationsbestände betrachtete abschließend Frank

Binder (ZMI) die Thematik des „Weiterbetrieb[s] nach Projektende – Perspektiven, Anforderungen, nötige Schritte“.

Der Workshop wurde durch eine Abschlussdiskussion und ein gemeinsames Abendessen im Kreise der Projektbeteiligten abgerundet.

## **GeoBib auf der Konferenz „Digital Humanities 2014“**

Die internationale Konferenz „Digital Humanities“ findet in diesem Jahr vom 7. bis 12. Juli 2014 an der Universität de Lausanne (Schweiz) statt. Bastian Entrup vertritt das GeoBib-Projekt mit einem Vortrag. Dieser thematisiert gemeinsam mit dem zugehörigen Textbeitrag im [Book of Abstracts](#) die Problematik von unscharfen Daten in den Digital Humanities am Beispiel des GeoBib-Projektes. Seit 2010 ist es der vierte Beitrag bei einer DH aus Kreisen des ZMI.

Die „Digital Humanities“ Konferenz ist die jährliche internationale Konferenz der internationalen Dachorganisation für die digitalen Geisteswissenschaften ([Alliance of Digital Humanities Organizations](#), ADHO).

- [Webseite der Konferenz DH 2014](#)

## **Workshop „The Aspects of Genres in the Holocaust Literatures in Central Europe“**

Am 8. und 9. Mai 2014 fand an der Karls-Universität Prag der internationale Workshop „The Aspects of Genres in the Holocaust Literatures in Central Europe“ statt, an dem neben Slavisten aus Gießen auch zwei Mitarbeiter der Arbeitsstelle Holocaustliteratur aus dem GeoBib-Projekt teilnahmen. Markus Roth hat in einem Vortrag das Genre der Holocaust- und Lagerliteratur genauer definiert und ihre Entwicklung von 1933 bis in die Gegenwart skizziert. Charlotte Kitzinger stellte Zwischenergebnisse aus dem GeoBib-Projekt vor. Sie sprach über die Rezeption früher deutschsprachiger Holocaust- und Lagerliteratur von 1945 bis 1949.

Der Prager Workshop ist Teil einer vom DAAD geförderten Kooperation der Universität Gießen mit Partnern in Prag und Posen. Weitere Workshops zur Holocaustliteratur werden 2015 in Gießen und Posen stattfinden.

## **Recherchen zu Autorbiographien und Werkgeschichten**

Im Rahmen des GeoBib-Projekts haben Christiane Weber und Charlotte Kitzinger (beide Mitarbeiterinnen der Arbeitsstelle Holocaustliteratur) vom 2. bis 6. Juni Recherchen zu Autorbiographien und Werkgeschichten sowohl im Bundesarchiv als auch im Archiv der Akademie der Künste in Berlin vorgenommen. Dabei konnten zahlreiche Autorennachlässe gesichtet und ausgewertet und relevante Informationen für das Projekt gesichert werden. Weitere Recherchereisen in Archive und Gedenkstätten sind für den Herbst geplant.

# Neuigkeiten der Arbeitsstelle „Digital Humanities“

## Regressionsmodellierung mit *R* für Korpuslinguisten mit Stefan Gries

Vom 9. bis 12. Juli gab Liebig-Professor Stefan Th. Gries von der University of California at Santa Barbara einen Workshop zur Regressionsmodellierung mit *R* für KorpuslinguistInnen der JLU Gießen. Die Gastgeber und die Organisatoren des Workshops waren Prof. Joybrato Mukherjee

und die Abteilung Linguistik des Instituts für Anglistik. Im Fokus des viertägigen Workshops standen neben der Einführung in die Grundkonzepte der statistischen Arbeit mit *R*, die einzelnen konzeptionellen Prinzipien sowie ausgewählte Beispiele zur praktischen Umsetzung der multifaktoriellen Regressionsmodellierung.



## Digital-Humanities-Workshop im Hauptseminar „Der Adel im östlichen Preußen – Geschichte, Lebenswelten und kulturelles Erbe“

Im Rahmen des Hauptseminars zur Kultur des Preußenlandes und der Adelskultur der Region mit dem Titel „Der Adel im östlichen Preußen - Geschichte, Lebenswelten und kulturelles Erbe“ (Fachbereich Geschichtswissenschaften), hat das Digital-Humanities-Team, vertreten von Natali Karlova-Bourbonus, am 16. Juni einen Workshop zur Anwendung von computergestützten Verfahren für die Arbeit mit digitalen Daten im geschichtswissenschaftlichen Bereich durchgeführt. Bei diesem Seminar mit 20 TeilnehmerInnen handelt es sich um ein Projektseminar, das in Zusammenarbeit mit dem Herder-Institut Marburg durchgeführt wird. Im Speziellen konzentriert sich die Veranstaltung auf das Rekonstruieren des Lebens und der Lebensgewohnheiten der adeligen Familien Dohna und Dönhoff aus autobiographischen Texten, selbständiger Forschung der Residenzen und Adelsgeschichte mit dem Ziel, die Ergebnisse der Studien als ein Wissensportal zu organisieren. Im Rahmen des Workshops hat Natali Karlova-Bourbonus den TeilnehmerInnen des Seminars einen Überblick über die Tools und Software für die computergestützte Textanalyse, Auswertung der Bilddaten, 3D-Computer-Rekonstruktion der historischen Objekte sowie Erstellung eines Wissensportals gegeben.

- Zum Projekt „[Virtuelle Rekonstruktion von Barockschlössern](#)“

## **Workshop „Texttechnologische Grundlagen - Erstellung und Verarbeitung XML-annotierter Texte“**

Das Hochschulrechenzentrum und Dipl.-Inf. Mirco Hilbert bieten erneut den Workshop zu „Texttechnologischen Grundlagen - Erstellung und Verarbeitung XML-annotierter Texte“ an. Inhaltlich bietet dieser Tages-Workshop eine schnelle und praxisorientierte Einführung in die Extensible Markup Language (XML) und Erstellung von Annotationen im Oxygen-XML-Editor an und richtet sich an alle Studierenden und Interessierten der JLU Gießen ohne XML-Vorkenntnisse. Am Ende des Workshops sollen die TeilnehmerInnen das grundsätzliche Verständnis von XML sowie Aufbau und Struktur der XML-Dokumente haben sowie in der Lage sein, XML-Annotationen selbständig in Oxygen zu erstellen.

Alle Interessenten können sich für die Veranstaltung ab sofort in Stud.IP anmelden. Der Workshop wird voraussichtlich im Juli stattfinden. Bei Fragen können Sie sich an Mirco Hilbert ([mirco.hilbert@hrz.uni-giessen.de](mailto:mirco.hilbert@hrz.uni-giessen.de)) oder Natali Karlova-Bourbonus ([natali.karlova-bourbonus@zmi.uni-giessen.de](mailto:natali.karlova-bourbonus@zmi.uni-giessen.de)) wenden.

- Zur [Seminarbeschreibung und Anmeldung](#)

## **Zweites DiXiT-Camp „XML/TEI for Digital Scholarly Editions - Standards, tools and software“ in Graz, Österreich**

Wir möchten Sie gerne auf eine externe Veranstaltung, das zweite internationale DiXiT-Camp für die UniversitätsabsolventInnen und DoktorandInnen geisteswissenschaftlicher oder forschungsähnlicher Disziplinen aufmerksam machen, welche im Rahmen des Marie-Curie Initial Training Network "DiXiT" (Digital Scholarly Editions Initial Training Network) vom 14. bis 19. September in Graz, Österreich stattfindet. Den inhaltlichen Schwerpunkt des Camps bildet in diesem Jahr die Erstellung der digitalen Editionen mit XML TEI P5 ergänzt durch die Einführung in die Editionsarbeit mit weiteren computergestützten Tools und Standards. Die Workshop-Module werden von den MitarbeiterInnen des Zentrums für Informationsmodellierung und der Karl-Franzens-Universität sowie Gastdozenten der Universität Oxford, der Universität zu Köln, der Königlich Niederländischen Akademie der Wissenschaften, Synchron, TEI-C und Text Grid durchgeführt. Am Ende des einwöchigen Workshops werden die TeilnehmerInnen in der Lage sein, die computergestützten Tools sowie Standards für die Erstellung der digitalen Editionen in ihren Projekten selbständig anzuwenden und einzusetzen.

Die Unterrichtssprache des Workshops ist Englisch. Erwünscht sind Kenntnisse der XML-Grundlagen sowie Erfahrung mit wissenschaftlichen Editionen. Da die Teilnehmerzahl des Workshops auf 25 beschränkt ist, wird bei Interesse eine baldige Anmeldung empfohlen.

- [Weitere Informationen](#)

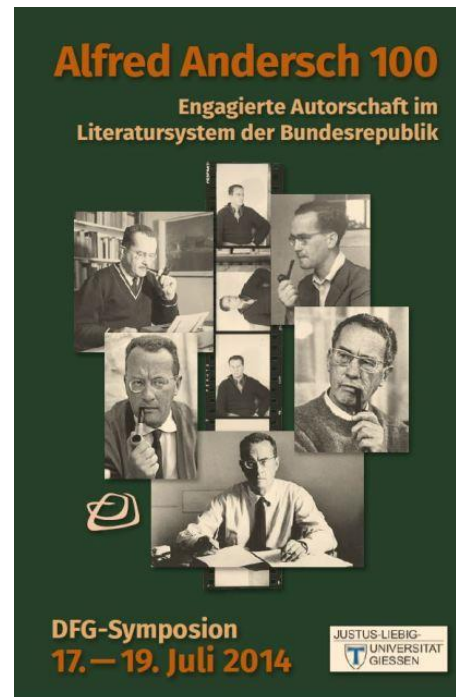
# Termine

## DFG-Symposion „Alfred Andersch 100 – Engagierte Autorschaft im Literatursystem der Bundesrepublik“

Am 4. Februar dieses Jahres wäre der Autor Alfred Andersch 100 Jahre alt geworden. Andersch gehört zu den bedeutendsten Vertretern der deutschsprachigen Nachkriegsliteratur nach 1945. Als ‚Radiomacher‘ und Herausgeber der legendären Zeitschrift „Texte und Zeichen“ avancierte er zum einflussreichen Netzwerker des bundesrepublikanischen Kulturbetriebs. Er förderte junge deutsche Talente wie Arno Schmidt, Heinrich Böll oder Hans Magnus Enzensberger und wirkte als Vermittler der Literatur der Moderne und des deutschsprachigen Exils wie auch der internationalen Avantgarde von Nelly Sachs bis Samuel Beckett. Als Autor war Andersch nicht nur einer der profiliertesten Programmierer der deutschen Nachkriegsliteratur. Sein Konzept einer gesellschaftskritischen *littérature engagée* flankierte er darüber hinaus mit einer komplexen Autorpoetik, die explizit an die Tradition der klassischen europäischen und amerikanischen Moderne anknüpft, mit forminnovativen Experimenten jedoch in mehrerlei Hinsicht Akzente für die Entwicklung der Nachkriegsliteratur setzte. Nicht ohne Grund gehören Romane und Erzählungen wie „Sansibar oder der letzte Grund“, „Efraim“ oder „Der Vater eines Mörders“ längst zum Literaturkanon des 20. Jahrhunderts.

Anlässlich des 100. Geburtstages von Alfred Andersch veranstaltet Dr. Norman Ächtler in Zusammenarbeit mit Prof. Carsten Gansel und dem Institut für Germanistik der JLU Gießen eine wissenschaftliche Tagung, die das facettenreiche Gesamtwerk des Autors in den Blick nimmt. In internationaler und interdisziplinärer Perspektive geht es darum, Anderschs Œuvre wieder verstärkt in seinem entstehungs- und wirkungsgeschichtlichen Kontext zu verorten und die Texte in ihren vielschichtigen Wechselbeziehungen zu zeitgenössischer Literatur- und Medienästhetik zu diskutieren.

Die öffentlichen wissenschaftlichen Vorträge werden flankiert von einem kulturellen Abendprogramm zum Thema „Engagierte Autorschaft heute“. Am Donnerstagabend ist im Rahmen einer Kooperation mit dem Literarischen Zentrum Gießen (LZG) die Autorin Kathrin Röggla, eine der profiliertesten Vertreterinnen der gesellschaftskritischen Gegenwartsliteratur, für eine Lesung zu Gast. Am Freitagabend findet eine Podiumsdiskussion statt, die renommierte Vertreter aus Wissenschaft, Medien und Literatur zusammenbringt unter dem Titel: „Der öffentliche Autor: Individuum – Zeitgenosse – moralische Instanz. Ein Gespräch über persönliche Verstrickungen und historische



Leistungen der Generation von 1945 vor dem Hintergrund aktueller Debatten um Andersch, Eich, Grass, Rinser, Strittmatter.“

Das Symposium wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), der Erwin-Stein-Stiftung, sowie vom ZMI und der Gießener Hochschulgesellschaft gefördert.

Kontakt: [norman.aechtler@germanistik.uni-giessen.de](mailto:norman.aechtler@germanistik.uni-giessen.de)

- [Weitere Informationen zum Tagungsprogramm](#)

### **30. Tagung der AG Medien: „Tablets und Smartphones im Deutschunterricht“**

Tamara Zeyer und Lara Bernhardt werden am 11. und 12. Juli 2014 im Tagungszentrum der JLU, Schloss Rauischholzhausen bei Gießen, an der 30. Tagung der AG Medien: „Tablets und Smartphones im Deutschunterricht“ mit einem Vortrag zum Thema „Interaktive animierte Grammatik am Tablet - Lernmehrwert oder Spielerei?“ teilnehmen. Im Vortrag sollen ein Beispiel aus der interaktiven animierten Grammatik demonstriert und Daten aus einer Pilotuntersuchung diskutiert werden.

### **Anna Schober auf dem 18. ISA World Congress Of Sociology in Yokohama**

Prof. Anna Schober wird auf dem XVIII ISA World Congress Of Sociology. Facing an Unequal World: Challenges for Global Sociology, der vom 13. bis 19. Juli in Yokohama, Japan, stattfindet, einen Vortrag mit dem Titel „Passing as Italian: The image of the friendly southerner as a crisis-solution strategy“ halten. Schober übernimmt auch die Leitung des Panels „Coping with difference: Visual Representation as a Practice for Confronting the Other“.

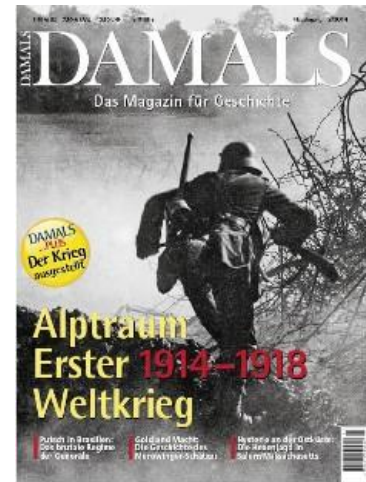
Bereits am 12. Juni hielt Prof. Anna Schober an der Universität Graz im Rahmen der Ringvorlesung „Film und (ex-)jugoslawische Gesellschaften“ den Vortrag „Die Inszenierung von geschlechtlicher und ethnischer Differenz im jugoslawischen Kino seit 1968“.

## „Stimmen aus der Praxis“: Werkstattgespräch mit DAMALS-Chefredakteur Stefan Bergmann

Die Fachjournalistik Geschichte setzt ihre gemeinsam mit dem ZMI durchgeführte Gesprächsreihe „Stimmen aus der Praxis“ fort. Am 8. Mai war der Chefredakteur des Geschichtsmagazins DAMALS, Stefan Bergmann, zu Gast. Er hatte allen TeilnehmerInnen an diesem Werkstatt-Gepräch vorab Freixemplare des Themenheftes „Alptraum Erster Weltkrieg“ übersandt, das dann gemeinsam diskutiert wurde. Weitere Kooperationsmöglichkeiten zwischen dem Magazin und der Fachjournalistik sind angedacht.

Am 17. Juli werden die beiden freien Mitarbeiter des NDR Fernsehens Christian Papesch und Manuel Daubenberger von ihren Volontariaten und ihrer jetzigen freien Mitarbeit beim öffentlich-rechtlichen Fernsehen berichten und Fragen der Studierenden beantworten.

Der im Februar im Rahmen der Reihe „Stimmen aus der Praxis“ vorgeführte und mit den Filmemachern diskutierte Dokumentarfilm „Erhobenen Hauptes. (Über)Leben im Kibbuz Ma'abarot“ hat den Langfilmwettbewerb des LICHTER-Filmfest Frankfurt International 2014 gewonnen. (<http://www.docview.org/>). Wir gratulieren herzlich.



## Nachkriegsgeschichte. Studierende der Fachjournalistik Geschichte produzieren eigenen Beitrag fürs Fernsehen

Die Fachjournalistik Geschichte erprobte in diesem Semester erstmals (und im kommenden Semester ein weiteres Mal) ein neues Seminarkonzept, in dem die wissenschaftliche Erarbeitung von Expertenwissen direkt in die journalistische Umsetzung dieses Wissens in einen eigenen Fernsehbeitrag einmündet. Das erste Seminar zur deutschen Nachkriegsgeschichte wird von der Lehrstuhlinhaberin, der Historikerin Prof. Ulrike Weckel, zusammen mit dem Fernsehautor und -redakteur Thorsten Hinck durchgeführt und von der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR), dem Offenen Kanal Gießen und dem ZMI unterstützt. Die Projektgruppe hat ausgiebig zum Thema der sogenannten erotischen Fraternisierung recherchiert, den vielfach geschmähten, misstrauisch beäugten und resigniert geduldeten Beziehungen zwischen deutschen „Fräuleins“ und amerikanischen GIs, sie hat einen lokalen Bezug befunden, unterschiedliche InterviewpartnerInnen aufgetan, Ortsbegehungen absolviert und zahlreiche Quellen aus Archiven und Literatur zutage gefördert. Die Filmproduktion befindet sich derzeit in der

heißen Phase, die Filmpremiere wird am 19. Juli ab 16 Uhr in Phil I stattfinden. Näheres erfragen Sie bei Interesse gerne im Sekretariat der Fachjournalistik Geschichte.

## **Julian Nordhues auf der CENDARI Summer School „Researching the First World War in a Digital Environment“**

Julian Nordhues (ZMI) ist einer der international ausgewählten Teilnehmer der durch das CENDARI-Projekt ausgerichteten Summer School zum Thema „Researching the First World War in a Digital Environment“ vom 21. bis 25. Juli 2014 in Berlin. Das vierzehn Partner aus acht europäischen Ländern umfassende Projekt CENDARI (Collaborative European Digital Archive Infrastructure) unter Federführung des Trinity College Dublin (Irland) verfolgt das Ziel, Archive und Quellensammlungen für die Forschung zur mittelalterlichen und neueren Geschichte in einer virtuellen kollaborativen Forschungsumgebung zusammenzuführen.

- Weitere [Informationen zum CENDARI-Projekt](#)
- Weitere [Informationen zur CENDARI Summer School 2014](#)

## **Wissenschaftliches Kolloquium „Literatur und Gedächtnis – Zur Inszenierung von Erinnerung in der Literatur der Russlanddeutschen vor und nach 1989“**

Das von Prof. Carsten Gansel veranstaltete wissenschaftliche Kolloquium, das vom 22. bis 24. September 2014 am Germanistischen Institut der Justus-Liebig-Universität Gießen stattfinden und vom ZMI gefördert wird, wendet sich einem in der literatur- und kulturwissenschaftlichen Forschung bislang wenig beachteten Gegenstand zu, der Literatur von Russlanddeutschen vor und nach 1989. Dabei werden mit dem Terminus ‚Russlanddeutsche‘ „jene Gruppen deutscher Siedler gefasst, die im 18. und 19. Jahrhundert in der Wolgaregion, in Bessarabien, am Schwarzen Meer, auf der Krim, im Kaukasus oder in Sibirien angesiedelt worden sind“. Eine größere Zahl von Ihnen wurde nach dem Überfall Hitler-Deutschlands (1941) vor allem in asiatische Teile der damaligen Sowjetunion deportiert. Auf Grund der damaligen Umsiedlungen lebten und leben Russlanddeutsche „noch bis heute in unterschiedlichsten Nachfolgestaaten der UdSSR wie Russland, Kasachstan, Tadschikistan, Turkmenistan und Kirgisien“. Dieser Hinweis ist von entscheidender Bedeutung gerade in dem Fall, da es um Literatur geht, die – trotz aller möglichen Fiktionalisierung in besonderem Maße an die jeweilige „wirkliche Wirklichkeit“, die historisch-kulturellen Kontexte und die entsprechenden Räume gebunden ist. Die

Tatsache, dass die Russlanddeutschen also in „den unendlichen Weiten der UdSSR [verstreut] waren“, hat Folgen sowohl für die entstandenen Texte, als auch für die Literaturgeschichtsschreibung insgesamt: Herold Berger hat zutreffend festgestellt, dass die Geschichte der Literatur der Russlanddeutschen noch nicht geschrieben ist (Belger 2010).

Nun existieren zwar neuere Vorarbeiten wie die von Belger erarbeitete Übersicht über wichtige Autoren der russlanddeutschen Literatur (Belger 2010). Allerdings fehlen analytische Arbeiten zu den unterschiedlichen Gattungen bzw. Textsorten, insbesondere von der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bis in die Gegenwart. Hugo Wormsbecher betont, dass die russlanddeutsche Literatur in den 1930er Jahren fast die gesamte „erwachsene Generation der Schriftsteller“ verloren hat und in den Nachkriegsjahren „Themen, die mit dem nationalen Leben der russlanddeutschen Volksgruppe zu tun hatten“ tabuisiert waren (Wormsbecher 2006, 2013). Es ist daher ein ausdrückliches Anliegen der Tagung, bislang verschollene Texte und biographische Zusammenhänge zu Autoren aufzudecken, auch und gerade zu jenen, die in den 1930er und 1940er Jahren deportiert wurden und nicht überlebten.

- [Weitere Informationen](#)

## **Internationales Netzwerk untersucht „verflochtene“ Mediengeschichten**

Das internationale medienhistorische Forschungs- und Lehrnetzwerk „Entangled Media Histories“ (EMHIS) hat mit zwei Workshops in Hamburg (November 2013) und Bournemouth (Mai 2014) seine Arbeit aufgenommen.

# EMHIS

Christoph Hilgert, Angehöriger der ZMI-Sektion 4 „Medien und Geschichte“, ist Mitglied der EMHIS-Lenkungsgruppe. Ziel des für die Jahre 2013 bis 2017 von der schwedischen „Stiftelsen för internationalisering av högre utbildning och forskning“ (STINT) geförderten Netzwerks ist es, den analytischen Mehrwert sowie die theoretischen und methodischen Herausforderungen verflechtungsgeschichtlicher Perspektiven für die medienhistorische Forschung und Lehre auszuloten. Überdies ist geplant, entsprechende Forschungsprojekte anzustoßen. Bislang widmen sich mediengeschichtliche Arbeiten meist der Erforschung bestimmter Einzelmedien und sind dabei vielfach einem nationalstaatlichen Deutungsrahmen verhaftet. Darüber hinaus lohnt es jedoch auch transmediale und transkulturelle Verflechtungen und Austauschprozesse, wie sie die Geschichtswissenschaft etwa unter den Schlagworten „Vergleich und Transfer“, „histoire croisée“ oder „entanglement“ diskutiert, in die Betrachtungen einzubeziehen. Hier will das Netzwerk die Forschungsdiskussion in empirischer, theoretischer und methodischer Hinsicht bereichern. Für das Arbeitstreffen in Bournemouth im Mai konnte mit Prof. Andreas Fickers (Universität Luxemburg) ein renommierter Gastkommentator und -diskutant gewonnen werden. Fickers steht sowohl für eine dezidiert (trans)europäisch orientierte Rundfunkgeschichte, woraus

sich zahlreiche Anknüpfungspunkte für die Diskussionen des Netzwerks ergaben. Überdies beschäftigt er sich eingehend mit der Digitalisierung insbesondere audiovisueller Quellenbestände und den sich daraus ergebenden Möglichkeiten und neuen Herausforderungen für die mediengeschichtliche Forschung. Auch dieser Aspekt wird im EMHIS-Netzwerk Gegenstand weiterer Diskussionen sein. Das nächste Arbeitstreffen findet im November 2014 wieder in Hamburg statt und wird sich mit transnationalen Publika und der Erforschung historischer Mediennutzung beschäftigen. Getragen wird EMHIS vom Institut für Kommunikation und Medien der Universität Lund (Schweden), dem Institut für Medien- und Kommunikationsforschung der Universität Bournemouth (Großbritannien) und dem Hans-Bredow-Institut für Medienforschung an der Universität Hamburg, dem Hilgert als Research Fellow verbunden ist..

- [Weitere Informationen](#)

## **Tagung „Schreibtischtäter – Begriff, Geschichte, Typologie“**

Die Figur des „Schreibtischtäters“ ist untrennbar mit der Geschichte des Dritten Reiches und seiner Aufarbeitung verbunden, insbesondere mit der Person Adolf Eichmanns und speziell in dessen Deutung durch Hannah Arendt. Seither versteht man hierunter im engeren Sinne den Bürokraten, der ohne innere Bewegung und von seinem Schreibtisch aus per Erlass den Mord organisierte. Von dieser Etikettierung ausgehend wurde „Schreibtischtäter“ zu einem Label für eine breite Palette an Bedeutungen mit im Wesentlichen negativen Konnotationen, auch wenn es gelegentlich in ironischer Brechung auch synonym für „Praxisferne“ verwendet wird. Noch in den aktuellen Debatten um die mit Drohnen vom Schaltpult aus operierenden Militärs findet sich die variierende Zuschreibung als „Schreibtischtöter“.

Die interdisziplinäre Tagung von Prof. Dirk van Laak und Jun.Prof. Dr. Dirk Rose, die vom 9. bis zum 11. Oktober 2014 am Kulturwissenschaftlichen Institut in Essen stattfindet, hat sich zum Ziel gesetzt, den Typus des Schreibtischtäters nicht allein in der Beschränkung auf die Geschichte der Totalitarismen des 20. Jahrhunderts und nicht allein erinnerungspolitisch zu betrachten, sondern ihn als einen paradigmatischen Typus der Moderne selbst herauszuarbeiten. Denn mit „Schreibtischtätern“ ist im weiteren Sinn eine Erscheinung bezeichnet, die an verschiedenen Stellen einer arbeitsteiligen Gesellschaft und ihrer bürokratiebasierten Steuermechanismen anzutreffen ist. Zwei Punkte dürften dabei von systematischer Bedeutung sein: Zum einen liegt dieser Tätigkeit eine Trennung von Anordnung und Ausführung, von Schreibhandlung und sozialweltlichem Handeln zugrunde. Diese für eine funktional differenzierte Gesellschaft durchaus typische Handlungskette wirft eine Reihe ethischer Fragen auf, die sich in der Figur des Schreibtischtäters bündeln lassen.

Hier soll die geplante Tagung einen wichtigen Beitrag leisten, der nur in der Zusammenführung verschiedener Disziplinen gelingen kann: Geschichte, Germanistik, Politik- und Sozialwissenschaften sowie Rechtswissenschaften. In der Konfrontation von paradigmatischen „Schreibtischtätern“ (Adolf Eichmann, Hermann Müller, Maurice Papon,

Werner Best usw.), paradigmatischen Situationen (Logistik des Massenmords, Planung des „Ostraums“, Dekretierung der Euthanasie, Verfügung der Abschiebehafte usw.), juristischen Kategorien (Befehlsnotstand, Beihilfe zum Mord, Naturrecht usw.), „Schreibakten“ (gutachten, stempeln, gegenzeichnen, Knöpfe drücken usw.) und deren Niederschläge (an „grünen Tischen“ getroffene Entscheidungen, Verfügungen, Erlasse und Gesetze, Statistiken aller Art usw.) soll der Typus eingegrenzt und diskutiert werden, ob ein vom nationalsozialistischen Kontext abstrahierender Gebrauch analytisch produktiv gemacht werden kann.

- [Weitere Informationen](#)

## **Projekt „Vertraute Fremde“ mit Clemens Tangerding (jetzt und einst, Berlin)**

Das Projekt „Vertraute Fremde“ gibt Vertretern derjenigen Milieus eine Stimme, in denen die NSU-Morde begangen worden sind. „Vertraute Fremde“ ist im Sommersemester an der Berliner Hochschule für Technik und Wirtschaft entwickelt worden und soll im Wintersemester mit Studierenden der Fachjournalistik Geschichte an der JLU auf Gießen ausgeweitet werden. Die Studierenden werden zunächst die Vorarbeit des Berliner Projekts analysieren und einer kritischen Prüfung unterziehen. Anschließend sollen sie Gießener Kleinunternehmer, vor allem aus der Türkei, interviewen. Sie sollen herausfinden, was diese Menschen bewogen hat, einen kleinen Laden in Gießen zu führen, woher sie kommen, welche Ausbildung sie haben, worin die Unterschiede zwischen einem Leben in ihrem Herkunftsland und dem in Deutschland bestehen. Die Zeitzeugen sollen auch darüber berichten, was sie über die Inklusion von Migranten in Deutschland denken und ob der NSU-Prozess für sie von Bedeutung ist. Aus dem Material sollen Audio-Features entstehen, die den Kunden der kleinen Läden in Gießen frei zugänglich gemacht werden. Darüber hinaus werden die Studierenden ein Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit entwickeln und dies in die Tat umsetzen.

## **Graduiertenkonferenz „Medialisierung sozialer Konflikte“**

Das Gießener Graduiertenzentrum Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften (GGS) veranstaltet vom 3. bis 5. Dezember 2014 an der Justus-Liebig-Universität Gießen die Graduiertenkonferenz „Medialisierung sozialer Konflikte“ und nimmt noch bis zum 15. Juli 2014 Konferenzbeiträge an.

„Eine Gesellschaft ohne Konflikte gibt es nicht!“, davon ging schon Georg Simmel in seinem 1908 erschienenen Essay „Der Streit“ aus – gleichsam unterstützen Massenmedien in ihrer täglichen Berichterstattung über Konflikte jedweder Art diese Annahme. In der wissenschaftlichen Forschungslandschaft hat die Untersuchung von Konflikten als massenmedialen Inhalten Konjunktur. Bekannt ist, dass Massenmedien neben ihrer zunehmenden Vermittlung von Konfliktdarstellungen eine Anschlusskommunikation in Form von gesellschaftlichen Diskursen produzieren. Damit transportieren sie Deutungsmuster, die die Rezeptionspraktiken beeinflussen. Die Medialisierung von Konflikten findet zudem durch digitale Informations- und Kommunikationstechnologien statt. Konflikthandeln selbst wird durch diese Technologien medialisiert. Durch Aneignungsprozesse der Akteure werden bisher unbekannte Konfliktformen produziert. Im Zuge dieser Entwicklung lässt sich eine Intermedialität ausmachen, denn die durch digitale Informations- und Kommunikationstechnologien entstandenen Konfliktformen werden wiederum in unterschiedlichen Massenmedien aufgegriffen.

Medialisierung beschreibt in diesem Zusammenhang die Tendenz zunehmender Einflussnahme von Medien auf Gesellschaft. Medientechnologien, Medienpraktiken und Medienbilder beeinflussen die Konstitution und Vermittlung sozialer Realität hinsichtlich der Strukturen, Institutionen, Funktionen etc. In ihrer Problemlösungsfunktion sind Medien damit eine Voraussetzung gegenwärtiger Vergesellschaftungsprozesse.

Ziel der Graduiertenkonferenz ist es, Transformationen sozialer Konflikte vor dem Hintergrund aktueller Medialisierungsprozesse zu erfassen und damit die Frage zu beantworten: Auf welche Weise werden gesellschaftliche Praktiken, Diskurse und Strukturen sozialer Konflikte medialisiert und welche neuen Konfliktformen entstehen hierbei?

Dabei können folgende Dimensionen von Medialisierung im Zusammenhang mit sozialen Konflikten diskutiert werden:

- Wie werden soziale Konflikte massenmedial codiert, diskursiviert und visualisiert?
- Welchen Einfluss nimmt die Medialisierung sozialer Konflikte auf Alltagspraktiken von Akteuren und wie wirken diese Praktiken auf die Medialisierung sozialer Konflikte zurück?
- Inwieweit trägt die Medialisierung von Gesellschaft zur Generierung und/oder Entschärfung sozialer Konflikte bei?
- Welche intermedialen Bezüge und Wechselwirkungen lassen sich unter Berücksichtigung digitaler Informations- und Kommunikationstechnologien ausmachen?

Erwünscht sind theoretisch-konzeptionelle, methodologische sowie empirische Beiträge zum Verhältnis von Medien und Konflikt.

- Weitere Informationen finden Sie auf der [Konferenzhomepage](#)

## **Forschungsprojekt mit Masterstudierenden: Hessen (post)kolonial**

Hessen (post)kolonial, ein Forschungsprojekt von Prof. Dirk van Laak mit Master-Studierenden im Sommersemester 2014, das Spuren der Erforschungs- Eroberungs- und Kolonialzeit auf dem Gebiet des heutigen Hessen sucht. Erstellt werden soll eine Internet-Plattform bzw. -Seite, die der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Die ersten Erfahrungen sind sehr vielversprechend; obgleich Hessen kein Zentrum des deutschen Kolonialismus war, finden sich eine Vielzahl an Bezügen, sei es bei Straßennamen, in der Vorgeschichte bestimmter Institutionen oder bei Herkunfts- und Wirkungsorten bedeutender Forscher und Kolonisatoren. Die wichtigste Ausbildungsstätte für deutsche Siedler war etwa die Deutsche Kolonialschule in Witzenhausen an der Werra.

# Veranstaltungen, Events, Aktivitäten

## JLU-Präsident Mukherjee reist mit Ministerpräsident Bouffier nach Italien

Prof. Joybrato Mukherjee hat den Hessischen Ministerpräsidenten Volker Bouffier auf seiner Reise in die hessische Partnerregion Emilia-Romagna (Italien) vom 29. Juni bis 30. Juni 2014 begleitet, um unter anderem Gespräche zur Intensivierung des akademisch-wissenschaftlichen Austauschs zwischen Deutschland und Italien im Rahmen des neuen ERASMUS-plus-Programms zu führen.



Bild: © Hessische Staatskanzlei

## Sommerschule des internationalen Forschungsverbands „dieS - didaktisch-empirische Schreibforschung“

Die wissenschaftliche Nachwuchsförderung steht im Mittelpunkt der jährlich durchgeführten Sommerschulen des internationalen Forschungsverbands „dieS - didaktisch-empirische Schreibforschung“ ([www.uni-giessen.de/cms/fbz/fb05/dies](http://www.uni-giessen.de/cms/fbz/fb05/dies)). Die Sommerschule fand



dieses Jahr vom 27. bis 29. Juni an der Leuphana Universität im Lüneburg statt. Prof. Katrin Lehnen und Lisa Schüler führten gemeinsam einen Workshop durch, der die Analyse von Daten aus Schreibprozessen von OberstufenschülerInnen zum Gegenstand hatte; im Mittelpunkt standen dabei videobasierte Daten aus kooperativen Schreibgesprächen, Titel: Kooperative Konzeption von Texten. Analysen zu Vorgehensweisen von SchülerInnen bei der Planung intertextuell-argumentativer Texte.

## **PD Dr. Stephan Bröchler zur Lage der derzeitigen Opposition im Deutschen Bundestag in der hr2 Kultur Sendung „Der Tag“**

Dr. Stephan Bröchler, assoziiertes Mitglied der ZMI Sektion 1 und Privatdozent der Fernuniversität Hagen, vertrat kürzlich in der hr2 Kultur Sendung „Der Tag“ zum Thema „Sind sie zu stark, bist du zu schwach – die Ohnmacht der Opposition“ die Ansicht, dass die Opposition nicht so „lahm“ sein müsse, wie sie derzeit sei. Bröchler wurde der Radiosendung per Telefon zugeschaltet und stellte zunächst fest, dass die formalen Voraussetzungen für die Oppositionsarbeit im Bundestag verbessert worden seien. Mit der aktuellen Geschäftsordnung des Bundestags könnten Enquetekommissionen, Untersuchungsausschüsse und Sitzungen mit einem Quorum von 120 Abgeordneten einberufen werden



- das sind sieben Abgeordnete weniger als die Gesamtzahl der Oppositionsmitglieder. Auch habe die Opposition erhöhte Redezeiten zugestanden bekommen. Ein Normenkontrollverfahren beim Bundesverfassungsgericht könne sie hingegen nicht anstreben, ohne Mehrheiten über die Abgeordneten der Opposition hinaus zu generieren. Die Verfassungsbeschwerde stehe hingegen jedem Bürger zur Verfügung, um verabschiedete Gesetze auf den Prüfstand zu stellen.

Die mit der neuen Geschäftsordnung des Bundestags entstandenen formalen Verbesserungen nutze die Opposition jedoch nicht ausreichend, um Politik mitzugestalten. Aufgrund dessen würden sich die gesellschaftlichen Gegenbewegungen zur derzeitigen Politik neue Orte suchen. Zum einen verlagerten sich Konflikte in die Regierung selbst, was Bröchler anhand der Debatte um den Mindestlohn innerhalb der Regierung belegt. Zum anderen verlagere sich Opposition in die Zivilgesellschaft. Im Internet hätten z.B. 500.000 Bürger eine Petition gegen den Abschluss des US-Europäischen Freihandelsabkommens unterzeichnet. Zudem gäbe es Parteien die immer stärker werden, wie die AfD, die „Kritik aufnimmt“.

- Zum [hr2 Kultur Podcast](#)

## Dietmar Rösler und Tamara Zeyer entwickeln Rahmencurriculum zum studienbegleitenden Deutschunterricht an kasachischen Hochschulen

Der bereits im November 2013 von Prof. Dietmar Rösler geleitete Workshop für Deutschdozenten an kasachischen technischen Universitäten und Fachhochschulen zum Thema „Studienbegleitender Deutschunterricht - Curricula und Materialien“ in Astana wurde mit der Unterstützung des Goethe-Instituts und des DAAD zum Projekt „Rahmencurriculum zum studienbegleitenden Deutschunterricht an kasachischen Hochschulen“ weiterentwickelt. Es wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die im Laufe des Jahres unter wissenschaftlicher Betreuung von Dietmar Rösler und Tamara Zeyer ein Rahmencurriculum erstellen wird. Die Betreuung erfolgt durch drei Präsenztreffen und über Arbeit in einem Moodle-Raum. Das erste Treffen der Arbeitsgruppe wurde am 26. und 27. Juni von Tamara Zeyer in Almaty durchgeführt. Dietmar Rösler hat an der Diskussion via Skype teilgenommen. Die weiteren Treffen finden im Oktober und Dezember statt.

## Vortragsreihe Educational Linguistics: Wissenschaftlich schreiben- Wandel, Erwerb und Strukturen wissenschaftlicher Textproduktion

Die ZMI-Sektion Educational Linguistics ludt im Sommersemester wieder zu zwei interessanten Veranstaltungen ein. Am 20. Mai 2014 hielt Prof. Annette Gerstenberg (Freie Universität Berlin) im Hörsaal A4 des Philosophikums 1 der JLU einen Vortrag zur „Soziolinguistik des höheren Lebensalters“. Sprecherinnen und Sprecher, die dem höheren Lebensalter angehören, stellen die Soziolinguistik vor Herausforderungen. Diese sind zwar bei näherem Hinsehen nicht altersexklusiv, aber sie treten in späteren Lebensphasen mit größerer Deutlichkeit hervor: Welche Rolle spielt die (über Jahrzehnte gewachsene) Individualität? Welche sprachliche Relevanz hat das chronologische Alter im Vergleich unterschiedlicher generationeller Prägungen? Welche sprachlichen Veränderungen sind im höheren Lebensalter „normal“? Mit Beispielen aus Studien und eigenen empirischen Daten wurden die Perspektiven aufgezeigt, die sich daraus ergeben, wenn auch die höheren Jahrgänge ihren festen Platz in soziolinguistischen Erhebungen erhalten.

Research Network  
Forschungsverbund

AUSTUS-LIEBIG-  
UNIVERSITÄT  
GIESSEN

Educational Linguistics

Anglistik Germanistik Romanistik Slavistik Turkologie

Veranstaltungen  
des Forschungsverbundes  
Educational Linguistics  
Sommersemester 2014

Dienstag, 20.05.2014, 18.15 Uhr, Philosophikum I, Hörsaal A4

Prof. Dr. Annette Gerstenberg (Freie Universität Berlin)  
„Soziolinguistik des höheren Lebensalters“

Montag, 23.6.2014, 9.30 - 17.30 Uhr, Gästehaus der JLU, Rathenaustr. 24

Kolloquium "Wissenschaft schreiben – Wandel, Erwerb  
und Strukturen wissenschaftlicher Textproduktion"

Mit Giebener Beiträgen von:  
Prof. Dr. Helmuth Felke, Prof. Dr. Katrin Lehnen & Dr. Martin Steinseifer  
Prof. Dr. Gerd Fritz  
Prof. Dr. Mathilde Hennig  
Robert Niemann

Und den auswärtigen Gästen:  
Prof. Dr. Claus Gnutzmann (Technische Universität Braunschweig)  
PD Dr. Kirsten Schindler (Universität zu Köln)

ZMI

www.zmi.uni-giessen.de

Am 23. Juni 2014 schließlich veranstaltete der Forschungsverbund Educational Linguistics im Gästehaus der JLU in der Rathenaustraße 24 das Kolloquium „Wissenschaftlich schreiben- Wandel, Erwerb und Strukturen wissenschaftlicher Textproduktion“.

Der 2006 gegründete Forschungsverbund Educational Linguistics, der in die gleichnamige Sektion des ZMI an der Justus-Liebig-Universität Gießen integriert ist, ist ein Netzwerk aus Sprachwissenschaftlern und Sprachdidaktikern aus der Anglistik, der Germanistik, der Romanistik, der Slavistik und der Turkologie. In allen Projekten des Forschungsverbundes werden sprachwissenschaftliche Fragestellungen, Konzepte und Modelle mit der Beschreibung und Analyse von Spracherwerbs- und Sprachvermittlungsprozessen verbunden.



- Zur ZMI-Sektion 3: [Educational Linguistics](#)

## Geschichtslesesommer 2014



GESCHICHTS  
SE  
MMER

In diesem Sommer reihte sich der Geschichtslesesommer, der in diesem Jahr zum fünften Mal mit Unterstützung des ZMI stattfand, in das Gedenken des Ausbruchs des Ersten Weltkrieges vor 100 Jahren ein. Im Rahmen von drei Lesungen wurden Romane vorgestellt, die das historische Thema für Jugendliche und junge Erwachsene aufgreifen und über eine fiktionale Aufarbeitung versuchen, das Denken der Menschen und die Zeitatmosphäre in ihrer Andersartigkeit verständlich zu machen. Da alle drei Romane mit Blick auf das Gedenkjahr entstanden sind, spiegelte die Lesungsreihe auch den gegenwärtigen Umgang und den Blick unserer Gesellschaft auf die ‚Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts‘.

In der ersten Lesung stellte Olaf Fritsche seinen Roman „Die Wüstenmatrosen“ vor. Dieser Roman greift die gut überlieferten Ereignisse um den Kreuzer Emden auf und erzählt vor diesem Hintergrund einen Entwicklungsroman. Der Autor erklärte im Werkstattgespräch, wie er zu diesem Thema gefunden hat, wie er das historische Material genutzt und verarbeitet hat. Ebenso machte er deutlich, wie stark das Anliegen, für junge Leser zu schreiben, seinen Roman beeinflusst hat.

Die zweite Lesung mit Maja Nielsen gestaltete sich um einen Roman, der auf einer Gegenwartsebene von einem jungen Mädchen erzählt, dass nach 97 Jahren einen Feldpostbrief erhält, der eigentlich an seine Urgroßmutter adressiert war. Dieses Ereignis löst bei ihr ein Interesse für die Zeit des Ersten Weltkriegs aus und gemeinsam mit der Großmutter beginnt sie historische Forschungen. In der Lesung selbst las Maja Nielsen vor allem Textausschnitte, die auf der Vergangenheitsebene den Krieg vergegenwärtigen und als fiktive Quellentexte in die Erzählung einmontiert sind. Um ihr Vorgehen bei der

Ausgestaltung dieser Fiktionalisierungen zu verdeutlichen, wurden zusätzlich von Studierenden Original-Feldpostbriefe gelesen.

Den Abschluss des Geschichtslesesommers bildete die Lesung von Jürgen Seidel aus „Der Krieg und das Mädchen“. In der Diskussion sprach er vor allem über die Schwierigkeiten über den Krieg zu schreiben und erklärte seine Entscheidung, den Sommer 1914 stärker ins Zentrum seines Romans zu stellen als das Kriegsgeschehen.

Parallel zur Lesungsreihe arbeiteten in diesem Jahr zwei Seminare. Das Seminar „Die Geschichte der Feldpost vom Ersten Weltkrieg bis zur Gegenwart“ unter Leitung von Jeannette van Laak beschäftigte sich insbesondere mit der Quellengrundlage, auf der die vorgestellten Romane beruhen. In der Didaktik analysierte das Seminar „Der Erste Weltkrieg – fächerverbindende Projekte zu jugendliterarischen Texten“ unter Leitung von Monika Rox-Helmer die Möglichkeiten zum Einsatz solcher Romane im Schulunterricht.

- [Weitere Informationen](#)

## **Kleine Terror Akte - the revolution will be televised: ZMI- gefördertes performatives Theaterprojekt im Stadtraum Gießen**

„Der Moment der Veränderung ist endlich da!“ Im Rahmen der Theatermaschine 1714, die vom 18. bis 23. Juni stattfand, erwartete die Gießener eine spannende urbane Theaterperformance der Studierenden der Angewandten Theaterwissenschaft Gießen. Mittels „kleiner Terrorakte“ wurden die Konfigurationen und Strukturen des öffentlichen Raums betrachtet – der soziale Code der Stadt gehackt und offengelegt.



Aus der Ankündigung:

Diejenigen, die „Terror machen“ stören die Ordnung, erzeugen ein Klima der Unsicherheit und Angst, rütteln an den Grundfesten von Staat und Gesellschaft. Sie zeigen, wie fragil und angreifbar die Gesellschaft ist und dass unsere auf Ordnung, Sicherheit und Kontrolle ausgerichtete Zivilisation unsicher wird. Unsicher, weil es jeden treffen kann. Unsicher bezüglich der Frage, wie die Gesellschaft mit einem Angriff auf ihre Werte umgeht. Unsicher auch, warum wir denn angegriffen werden.

Wie gehen wir mit dieser Unsicherheit um? Soll Sicherheit das neue Supergrundrecht werden? Wie betrifft uns das? Wie berührt es unser alltägliches Leben? Wie verändert sich der öffentliche Raum? Normen erscheinen schnell als „alternativlos“ und verfestigen sich. Abweichendes Verhalten kann zu sozialem Ausschluss führen und macht verdächtig. Durch wachsende Überwachung, Kontrolle und Reglementierung - ob aus Sicherheitsgründen oder

aus wirtschaftlichem Interesse - entsteht eine immer weiter fortschreitende Normierung des Verhaltens im öffentlichen Raum.

Terror als Erschütterung von Normen und Störung von gesellschaftlichen Abläufen und Automatismen; wir nehmen diese Erschütterung als Anfangspunkt, um uns in unserer Umgebung umzuschauen.

## **Internationale Gastwissenschaftler zu Besuch in der Englischen Sprachwissenschaft**

Im Sommersemester 2014 waren am Lehrstuhl von Prof. Mukherjee weitere internationale Wissenschaftler zu Gast:

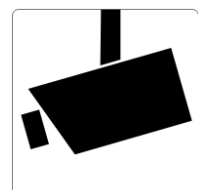
Vom 18. bis 19. Mai war Dr. Sarala Krishnamurthy, die Dekanin der School of Communication der Polytechnic of Namibia in Gießen zu Besuch, um mit Mukherjee und seinem Team Gespräche über eine mögliche Kollaboration im Bereich der Kompilation der namibischen Komponente des International Corpus of English (ICE-NAM) zu führen.

Außerdem war vom 20. bis 22. Mai Herr Prof. Kingsley Bolton von der Nanyang Technological University in Singapore zu Besuch am Lehrstuhl der Englischen Sprachwissenschaft. Während seines Aufenthaltes hat Prof. Bolton eine Masterclass mit Postgraduierten zu aktuellen varietätenlinguistischen Forschungsprojekten am Lehrstuhl geleitet sowie einen Gastvortrag zum Thema „English in China“ gehalten.

Schließlich war Frau Prof. Martina Möllering von der Macquarie University Sydney in Australien vom 30. Juni bis 1. Juli in Gießen zu Besuch und führte Betreuungsgespräche mit ihren Cotutelle DoktorandInnen sowie diverse Gespräche zur Intensivierung der Kollaboration zwischen der Macquarie University und der Justus-Liebig-Universität Gießen.

## **Vortragsreihe „Medien\_Kontrolle“: Experimentielle Fiktionen (mit) der Überwachungskamera**

Am 17. Juni hielt Frau Dr. Nicole Falkenhayner von der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg auf Einladung der ZMI Sektion 1 im Rahmen der Vortragsreihe „Medien\_Kontrolle“ einen Vortrag zum Thema „Experimentielle Fiktionen (mit) der Überwachungskamera“. Überwachungskameras – obwohl sie mittlerweile von vielen als unser „geringstes Problem“ im Kontext der gesellschaftlichen Kontrolle angesehen werden – symbolisieren



die Kontrollgesellschaft auf spezifische Weise. Als „evokative Objekte“ (Sherry Turkle) erlauben sie eine besondere affektive Aufladung, die sie zu Auslösern verschiedenster Narrative werden lassen. Neben der Verwendung der Logik und Ästhetik von Überwachungskameranetzwerken in panikgetriebenen Thrillern, wie der „Bourne Identity“-Reihe, auf der einen Seite, und den verschiedenen Formen der „surveillance art“ auf der Anderen, gibt es eine dritte Art der Verwendung von Überwachungskameras in Narrativen in Film, Kunst und Romanen vor allem der jüngeren Kulturproduktion Großbritanniens, die Falkenhayner als „Fictions of Being Captured“ bezeichnet. Im Gegensatz zu Kunstbewegungen, wie der „Sousveillance“ oder klassischen Darstellungen der Überwachungsgesellschaft in den Werken Ballards oder Orwells, werden hier die Überwachungskamera und ihr Netzwerk verwendet, um Geschichten im Modus des Sentimentalen zu erzählen. Wie können wir diese Fiktionen mit der Überwachungskamera einordnen, die scheinbar gar nicht von Überwachung erzählen? Sind sie, wie die Filmphilosophin Patricia Pisters argumentiert, „war-machines“ oder Ausdruck einer Normalisierung von alltäglicher Überwachung, die zeigt, wie sehr deren Artefakte und Techniken unsere Erfahrungswelten und Subjektivierungsweisen bereits prägt?

Die Veranstaltung fand im Rahmen der Vortragsreihe „Medien\_Kontrolle“ statt, in der die verstärkte Bedeutung medialer Arrangements und Technologien in Praktiken der Überwachung, Kontrolle und Versicherunglichung in den Fokus genommen werden. Die Reihe wird von der Sektion 1 des ZMI und der Sektion „Medialisierung von Gesellschaft“ des Gießener Graduiertenzentrums Sozial-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften (GGS) ausgerichtet.

## **Katrin Lehnen zu Gast in Kairo**

Im Rahmen eines vom DAAD geförderten Austauschprogramms der Universitäten Leipzig und Kairo war Katrin Lehnen vom 7. bis 10. Juni auf Einladung von Prof. Fandrych (Leipzig) Gast bei dem in Kairo durchgeführten Workshop „Textkompetenz: textlinguistische, interkulturelle und didaktische Aspekte“. Ziel des Austauschs von WissenschaftlerInnen der deutschen und ägyptischen Universitäten ist die Entwicklung und Etablierung von Forschungs- und Lehrprojekten zum wissenschaftlichen Schreiben in der ägyptischen Germanistik. Mit einem Impulsvortrag zum Thema „Wissenschaftliche Textkompetenz am Beispiel intertextueller Schreibroutinen“ fokussierte Katrin Lehnen Fragen und Probleme des Lesens und Verarbeitens fremder Texte im eigenen Schreiben. Weitere Vorträge der ägyptischen und deutschen KollegInnen griffen textsortenspezifische Fragen einer wissenschaftlichen Schreibdidaktik, insbesondere auch Probleme der wechselseitigen Übersetzung von (kulturspezifischen) Textsorten und Formulierungsmustern auf. Der zweite Tag des Workshops stand im Zeichen des offenen Austauschs in thematischen Arbeitsgruppen.

## Jahreskonferenz des Schweizer „Forums wissenschaftliches Schreiben“

„Berufliches Schreiben - Schreiben in Berufen“ war das Thema der diesjährigen Jahreskonferenz des Schweizer „Forums wissenschaftliches Schreiben“ vom 5. bis 6. Juni an der Zürcher Hochschule Winterthur. In einem der zwei Keynote-Vorträge beschäftigte sich Katrin Lehnen mit der Frage, wie sich berufliche Schreibkompetenzen für angehende LehrerInnen im Studium anbahnen lassen. Auf der Grundlage ausgewählter Befunde aus einer empirischen Studie zu „Schreibaufgaben und kommunikative Anforderungen im Lehrerberuf“ wurden hierzu unterschiedliche didaktische Konzepte einer beruflichen Schreibdidaktik an der Hochschule vorgestellt und diskutiert.

## Arisierung als Thema der deutschen Nachkriegsliteratur

Am 2. Juni 2014 war Prof. Dr. Dr. h.c. Guy Stern (Detroit, Michigan) auf Einladung der Arbeitsstelle Holocaustliteratur zu Gast in Gießen. Er sprach über die „Arisierung als Thema der deutschen Nachkriegsliteratur“. Stern ist Literaturwissenschaftler und Zeitzeuge, seine Familie war von den Enteignungen durch die Nationalsozialisten betroffen. Die sehr gut besuchte Veranstaltung zeigte, dass das Thema auf unterschiedlichste Weise nach 1945 im deutschen Diskurs vorhanden war.

- [Weitere Informationen](#)

## Vera Ermakova als Gastdozentin an der Universität de València

Vera Ermakova, wissenschaftliche Mitarbeiterin des ZMI, war im Rahmen der Dozentenmobilität des ERASMUS Programms vom 11. bis zum 15. Mai Gast der Universität de València. Eine war noch nie ein Dozentenaustausch Sprache, Literatur, Kultur sowie dem ZMI auf der einen Seite und den valencianischen Fakultäten Facultat de Filologia und Traducció i Comunicació auf der anderen Seite zustande gekommen. Die Gasthochschule war deswegen sehr an einer Gießener Gastdozentin interessiert. Prof. Herbert Holzinger koordinierte den Austausch vor Ort.



VNIVERSITAT  
E VALÈNCIA

absolute Premiere, denn bisher zwischen den JLU-Fachbereichen

Am ersten Tag des Austauschs präsentierte Vera Ermakova die JLU, das ZMI und die Austauschmöglichkeiten zwischen den Universitäten València und Gießen. Anschließend gab es eine Fragen/Antworten-Stunde für StudentInnen. Vom 12. bis zum 15. Mai wurden im Kurs „Lengua 6“ zwei Seminare mit jeweils 16 StudentInnen durchgeführt. Prof. Dr. Holzinger war anwesend, geleitet wurden die Seminare von Vera Ermakova. Beide Seminare behandelten die Veränderungen der Kommunikation und der Medienlandschaft sowie der Globalisierung.

„Alles in allem war das eine sehr erfolgreiche Reise, die mich sowohl beruflich als auch persönlich ein Stück weiter gebracht hat. Die Zeit in València verging wie im Fluge! Die StudentInnen waren sehr freundlich und interessiert und die spanischen Kollegen waren sehr liebenswürdig.“ (Vera Ermakova)

## **Exkursion nach Israel**

Vom 4. bis 11. März besuchte eine Gruppe von Gießener Kunst-, Mittelalter- und Zeithistorikern Israel, geleitet wurde die Exkursion von Dr. Daniel Maul, Prof. Silke Tammen und Prof. Dirk van Laak. Die Exkursion, an der sich 28 StudentInnen beteiligten, war durch entsprechende Seminare und eine Filmreihe vorbereitet worden. Doch bis auf eine Studentin war bis dahin keiner der Reisenden persönlich dort gewesen. Die Stationen orientierten sich an zentralen Orten der jüdisch-israelischen Geschichte, waren aber daneben auch der Geschichte der Kreuzzüge gewidmet. Nach intensiven Tagen in Jerusalem, Bethlehem und am Toten Meer teilte sich die Gruppe denn auch zu einer kunsthistorisch-mediävistischen Erkundung in Nordisrael auf der einen, einer zeithistorischen Begehung Tel Avivs und Jaffas auf der anderen Seite. Der letzte Tag wurde dann wieder gemeinsam in Haifa und Tel Aviv verbracht. Das Programm war dicht gefüllt mit diversen Besuchen in Yad Vashem, Mount Herzl, der Jerusalemer Altstadt, dem Bucerius-Center an der Universität Haifa und einem Kibbuz, aber auch mit mehreren Gesprächen mit vor Ort tätigen Wissenschaftlern und Friedensforschern. Nach einer Woche hatte man unzählige Eindrücke gesammelt, aber zugleich das Gefühl, allenfalls das Allerwichtigste aufgenommen zu haben. Für den einen oder die andere mag das heißen: nächstes Jahr wieder nach Jerusalem... Gefördert wurde die Exkursion von den beteiligten Instituten und dem Promos-Programm des DAAD.



## Personalia

### **Joybrato Mukherjee als ICAME-Präsident wiedergewählt**

Prof. Joybrato Mukherjee wurde bei der diesjährigen 35. Jahreskonferenz des International Computer Archive of Modern and Medieval English (ICAME) vom 30. April bis 4. Mai 2014 in Nottingham (Großbritannien) für eine weitere dreijährige Amtszeit zum ICAME-Präsidenten gewählt.

# Publikationen

In der Reihe „Kulturelle Figurationen: Artefakte, Praktiken, Fiktionen“ ist 2014 im Springer Verlag, Wiesbaden, der aktuelle Band „**The Wire: Analysen zur Kulturdiagnostik populärer Medien**“ mit Beiträgen von **Jörn Ahrens und Philipp Schulte** erschienen.

**Sascha Feuchert, Susanne Urban und Markus Roth** sind Herausgeber des soeben im Wallstein Verlag, Göttingen, erschienenen Buches „**Stimmen der Überlebenden des »Zigeunerlagers« Lackenbach**“, dem ersten Band der Reihe „Fundstücke“ des International Tracing Service. Das Buch widmet sich dem »Zigeunerlager« Lackenbach in Österreich, dessen Anerkennung KZ-Überlebende im Jahr 1952 durchzusetzen versuchten. Als die Rote Armee 1945 die dort verbliebenen Häftlinge befreite, waren die meisten Internierten in Vernichtungslager deportiert worden oder im Lager selbst gestorben. Die im Archiv des ITS befindlichen Dokumente sind Ausdruck des Ringens dieser Opfergruppe um Anerkennung und Entschädigung, die ihnen nur zögerlich oder verspätet zuteil wurde.

- [Weitere Informationen](#)

**Helga Finter** ist Herausgeberin des sechsten Bandes der Reihe „Theaomai – Studien zu den performativen Künsten“. Das soeben im Peter Lang Verlag, Bern, erschienene Buch trägt den Titel „**Die soufflierte Stimme: Text, Theater, Medien**“. Ist die Stimme nur Toninstrument für Sprache oder ist ihr Klang selbst signifikant? Wer spricht, was singt in einer Stimme? Welche Rolle spielt ihre Theatralisierung für Subjekt-, Körper- und Sprachkonzepte? Wie schafft Stimme Präsenz? Wie eine Signatur? Wie wird ein Ursprung der Stimme, wie Audiovision dramatisiert? Welchen Einfluss hat der Einsatz von Mikrofon, Lautsprecher, Sound-Design? Was bewirken Aufzeichnungstechnologien? Welche Rolle haben akusmatische Stimmen? Was kennzeichnet eine Ethik der Stimme, eine Stimm-Politik? Wie verhält sich die poetische zur Autorenstimme? Auf solche Fragen antwortet dieser Band mit Analysen der Praxis von (experimentellem) Theater, Oper, Tanz, Medien, wie auch von poetisch strukturierten Texten, die performativ eine Ästhetik der Stimme entwerfen. In derselben Reihe hat Finter weiterhin kürzlich den siebten Band mit dem Titel „**Le corps de l'audible – Écrits français sur la voix 1979-2012**“ herausgegeben.

- [Weitere Informationen](#)

**Carsten Gansel** ist Herausgeber des soeben bei Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, erschienenen Buches „**Christa Wolf – Im Strom der Erinnerung**“. Die Verleihung des Uwe-Johnson-Literaturpreises für den Roman „Stadt der Engel oder The Overcoat of Dr. Freud“, die Auszeichnung mit dem Thomas-Mann-Preis für ihr Lebenswerk sowie ihr überraschender Tod im Dezember 2011 haben zu einer Neuvermessung von Christa Wolfs Werk geführt. Schwerpunkte dieses Bandes bilden neue Interpretationen vom Frühwerk bis zum letzten großen Roman. Zugleich gehen die Autoren der politischen Dimension von Christa Wolfs

Schaffen und ihrer internationalen Bedeutung nach. Ergänzt werden die Aufsätze durch Christa Wolfs Dankesrede zur Verleihung des Uwe-Johnson-Preises sowie durch das letzte Gespräch, das die Autorin für die Öffentlichkeit geführt hat.

- [Weitere Informationen](#)

**Andreas Langenohl** hat in dem von Claudia Wiesner und Meike Gleim bei Routledge, London/New York, 2014 herausgegebenen Buch „The Meanings of Europe: Changes and Exchanges of a Contested Concept“ auf den Seiten 179-193 den Beitrag „**Scenes of Voting: Reactions to the Swiss Referendum on the Ban on the Construction of Min-arets (2009) in Switzerland and Germany**“ veröffentlicht.

**Friedrich Lenger** ist Verfasser der Monographien „**European Cities in the Modern Era, 1850-1914**“, erschienen im Brill-Verlag, Leiden 2012 und „**Metropolen der Moderne. Eine europäische Stadtgeschichte seit 1850**“, 2013 bei C.H.Beck erschienen und nun in 2. Auflage wieder verfügbar. Friedrich Lenger bietet in diesem Buch ein beeindruckendes Panorama der politischen, sozialen, kulturellen und ökonomischen Geschichte der europäischen Stadt seit 1850.

Weiterhin hat Friedrich Lenger bei De Gruyter, München, 2013 das Buch „**Kollektive Gewalt in der Stadt. Europa 1890-1939**“ herausgegeben. Phänomene kollektiver Gewalt wurden von der Geschichtswissenschaft bisher vor allem für die Zwischenkriegszeit in den Blick genommen. Der von Friedrich Lenger konzipierte und herausgegebene Band erweitert deutlich die Perspektive: Er schlägt den Bogen zur älteren Politik der Straße wie Demonstrationen, Lebensmittelunruhen oder Mieterstreiks und bezieht den europäischen Osten und Süden ein.

In der neukonzipierten Fortbildungsreihe des Goethe-Instituts „Deutsch Lehren Lernen“ ist als Band 5 erschienen: **Dietmar Rösler** und Nicola Würffel (2014): „**Lernmaterialien und Medien**“. Stuttgart: Klett Langenscheidt.

Die Frage, welche Auswirkungen das geänderte Mediennutzungsverhalten auf das Fremdsprachenlernen im Anfängerbereich haben könnte, diskutiert **Dietmar Rösler** in seinem im Mai 2014 erschienenen Beitrag „**Sprachnotstandsgebiet A – Herausforderungen an die Fremdsprachenforschung**“. In: Zeitschrift für Fremdsprachenforschung, 24,2, 2013, 149-168.